

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

78 (2.4.1914) Zweites Blatt

Jugendbewegung.

Wie die katholische Jugend erzogen wird.

In dem Wiesentaler Zentrumsblatt, der Oberlän- der Tagespost in Zell, war dieser Tage folgende Notiz zu lesen:

Schoppsheim, 23. März. Der Dintelberg war gestern wieder der Schauplatz kriegerischer Ereignisse. Die beiden katholischen Jugendvereine Schoppsheim und Hölstein veranstalteten ein Kriegsspiel. Die weiße Partei, markiert durch den Verein Hölstein, wollte den Durchbruch vom Rheintal ins Wiesental versuchen, die rote Partei, Verein Schoppsheim, sollte den Dintelberg verteidigen gegen den anstürmenden Feind. Das ganze Spiel war sehr interessant, endete schließlich am Schluß unentschieden, als das Zeichen: Das Ganze Galt erklärte. Friedlich und fröhlich schieden die beiden Vereine voneinander und traten unter Trommel- und Pfeifenklang den Heimweg an.

Und das nennt sich katholische Jugendzucht! Während der Märzwind über die Fluren streicht, bemerkt hierzu die Freiburger „Volksmacht“, die Knospen an den Zweigen sich reden, Blüten und Blätter sich zu entwickeln beginnen und die Pracht des Frühlings zur Entfaltung kommt, werden die katholischen Junglingsvereine wie Sommerherden ins grüne Gelände getrieben, um hier in verrohendem Spiel in die strategische „Kunst“ des Kriegsführens eingeweiht zu werden. Nicht Freude und Sonne an der schönen Natur, am herrlichen jungen Frühling wird in den jungen Menschenherzen geweckt, sondern die Freude und Wonne am menschenmordenden Kriegshandwerk.

Die Macher dieser Jugendzucht maßten sich an, über die Arbeiterjugendbewegung die Nase zu rümpfen und zu behaupten, in den katholischen Junglingsvereinen werde die Jugend in christlichem Sinne erzogen. — Geschier!

Bewerkschaftliches.

Zur Lohnbewegung der Berliner Brauereiarbeiter. In wieder sehr hart besuchter Versammlung der Brauereiarbeiter am Sonntag, 20. März, in der „Neuen Welt“ in Berlin erhaltete der Vorstand für die Lohnkommission Bericht von den weiteren Verhandlungen, welche der Verein der Brauereien Berlin und Umgebung seit der letzten Versammlung in mehreren Verhandlungen gemacht hat. Diese Verhandlungen sind, wie der Referent berichtete, an die Bedingung einer fünfjährigen Tarifdauer geknüpft, wobei hat der Verein der Brauereien auch noch eine Verkürzung der Arbeitszeit strikte abgelehnt. Sämtliche Disziplinarbestimmungen die Zugeständnisse als durchaus ungenügend, namentlich müßte eine Verkürzung der Arbeitszeit erfolgen und plädierten für Ablehnung des Angebotes. Gegen die Annahme des Angebotes der Brauereien stimmten mehr als zwei Drittel der Anwesenden, und gelten diese Zugeständnisse als abgelehnt. — Die Lohnkommission in Verbindung mit den Vertrauensmännern hat nun über die weiteren Maßnahmen zu befinden entsprechend den Beschlüssen der letzten Versammlung, die dahingehend Vollmacht erteilt hat.

Verhandlungen der Pfälzer Weinbergbesitzer mit den streikenden Wängern. Der mit größtem Nachdruck geführte Streit der Wäinger in der Rheinpfalz hat nun die stürmischen Verhandlungen mit den Streikenden genötigt. Außer den sechs im christlichen Weingewerbe organisierten Wängern arbeitet im Weingebiet Neustadt a. d. S. kein Wängertagelöhner. Jagd aus anderen Orten war weder zu erwarten noch ist solcher zu vermeiden. Der Verband der Weinbergbesitzer hat deshalb den Landarbeiterverband, die Vertretung der Streikenden Wäinger zu Unterhandlungen geladen, die Samstag, 28. März, begannen, aber noch nicht zu Ende geführt sind. Nahezu zweistündige Auseinandersetzungen waren nötig, um den Weingüterbesitzern klar zu machen, daß die organisierten Wäinger zusammen mit einigen vom Unternehmerverband geladenen Unorganisierten aus benachbarten Orten unter keinen Umständen verhandeln werden. Auf den gleichen Standpunkt stellten sich die Wäinger gegenüber den ebenfalls geladenen Vertretern des christlichen Gewerkschaftsverbandes der Forst- und Weinbergbesitzer, Sig. Essen. Schließlich um die Verhandlungen nicht scheitern zu lassen, begeben sich die streikenden Wäinger schließlich, zugleich mit den Vertretern zu verhandeln, nachdem der Vorsitzende des Unternehmerverbandes erklärt hatte, daß ohne den Landarbeiterverband ein Tarif nicht abgeschlossen werden würde. Obwohl während den Verhandlungen der Wäinger und den bisherigen Jugendverbänden der Weinbergbesitzer noch erhebliche Unterschiede bestehen, besteht Aussicht, die zur Fortsetzung auf Dienstag, den 31. März, vertagten Verhandlungen zu einem gezielten Ende zu führen. Der Wäingerstreik geht vorläufig mit der bisher gezeigten Einigkeit weiter.

Kommunalpolitik.

Boranschlagsberatung in Grödingen.

Nicht allein am Orte selbst, sondern auch in unserer weiten Umgebung war man auf die diesjährige Boranschlagsberatung besonders gespannt. Seitdem die sozialdemokratische Partei die Mehrheit im Gemeinderat und Bürgerausschuß besitzt, liegen sich nicht nur in hiesigen gegnerischen Blättern, sondern auch in solchen außerhalb des Landes ab und zu Stimmen vernahmen, die von einer sozialdemokratischen „Mißwirtschaft“ und „Partei- herrschaft“ fasziniert. Die diesjährige Aufstellung des Boranschlags mag nun zeigen, in was die „Mißwirtschaft“ besteht und wie unsere Genossen ihre „Parteiherrschaft“ ausüben. Es war keine leichte Aufgabe für sie, als unsere Parteigenossen auf dem Rathaus ihre Ämter antraten, sie waren sich aber der ihnen zuzurechnenden Pflichten bewußt. Die nunmehrige Gemeindeverwaltung hat es vor allem bezweckt, die Gemeindefinanzen wieder ins Gleichgewicht zu

bringen. Trotz schlechter Konjunktur und geschäftlicher Depression konnte der Umlagefuß von 58 Pfg. auf 52 Pfg. herabgesetzt werden. Davon wird natürlich die gegnerische Presse und der Reichswahlverband keine Notiz nehmen. — Auch mit dem angeblich „sozialdemokratischen Ortsbaumeister“ haben sich anscheinend unsere Gegner jetzt abgefunden, sie haben wohl jetzt eingesehen, daß es eine Notwendigkeit war, ein Ortsbauamt zu errichten.

Der Kostenvoranschlag schließt ab mit 142 958 M. Ausgaben, denen eine Einnahme von 72 456 M. gegenüber steht, es sind also noch zu decken 70 502 M. Die Liegenschaftssteuerwerte betragen 5 957 020 M., Steuerwerte des Betriebvermögens 1 498 800 M., die des Kapitalvermögens 1 690 600 M. Alle drei Kategorien haben eine kleine Steigerung erfahren. Besonders erwähnenswert ist der hohe Betrag, der für die Schulen aufgebracht werden muß, er beläuft sich im Budgetjahr 1914 auf 23 855 M. Das Gehalt des Gemeindevorstehers wurde von 800 M. auf 950 M. erhöht. Dieser Beschluß wurde einstimmig angenommen, es fand aber darüber eine lebhafteste Diskussion statt, an der sich alle Parteien beteiligten. Manah alte Erinnerung wurde da wieder zu Tage gefördert, begriffen von lebhaften Reden.

Obwohl noch Vieles der Erledigung harret und der Gemeinde große Aufgaben noch bevorstehen, ist doch zu hoffen, daß der Umlagefuß konstant bleiben kann. — Zu wünschen wäre, daß hier eine rege Bautätigkeit einsehen möge, damit unsere neu angelegten und noch anzulegenden Ortsstraßen bald bebaut werden und dem Geschäfts- und Handwerksmann lohnende und dauernde Beschäftigung damit gesichert ist.

Die Gemeindegewerkschaft.

Die Gemeindegewerkschaft in Dorf und Stadt leiden vielfach unter dem unbegründeten Vorurteil, träge, stupide, minderwertige Menschen zu sein. Die so leichtfertig urteilen, wissen nicht, daß Straßenreinigung, Kanalreinigen, die Rechtsabfuhr und dergl. zu den mühevollsten, ungesundesten und schwierigsten Arbeiten gezählt werden dürfen. Man trifft allerdings unter den Gemeindegewerkschaften oft eine Gleichgültigkeit und Stumpfheit gegenüber allen politischen und wirtschaftlichen Fragen, die einen verstanden könnten, das Wort träge und stupide ihnen gegenüber zu gebrauchen. Allein die Ursachen dieses Verhaltens liegen tiefer. Auf der sozialdemokratischen Gemeindegewerkschaftskonferenz in Gengenbach bildete die Lage der Gemeindegewerkschaft Gegenstand einer eingehenden Unterhaltung. Allseitig wurde die ungläubige Gleichgültigkeit dieser Männer gegenüber politischen und gewerkschaftlichen Fragen beklagt, insbesondere traf sie in kleinen Städten und Ortschaften zu. Freilich rekrutieren sich die Leute zum Teil aus den Reihen alter abgegriffener und ausgebeuteter Industriearbeiter oder es sind geistlich und körperlich krüppelhaft Menschen. In den letzten Jahren wird jedoch in größeren Orten streng darauf gesehen, nur junge Kräfte als händliche Gemeindegewerkschaft aufzunehmen und die Allen der Armenunterstützung zugewiesen und sie dadurch politische mundtot zu machen. Das Zentrum hält seit Jahren viele dieser Leute am Gängelband, die von Kindheit an der Meinung sind, es sei der Schaffenden Lebensweg, zu beten und zu arbeiten, arm zu sein an Geld und Gut, aber auch beschränkt und arm im Geiste; es müßte das so bleiben und sei auch stets so gewesen, laut Erfüllung des unchristlichen Wortes: Wer knecht ist, muß knecht bleiben. In materiellen Hilfsmitteln fehlt es dabei dem Zentrum, dem reiche Wäinger und kirchliche Fonds sich gerne öffnen, nicht um die Gemeindegewerkschaft als Anhänger zu fördern und sich denkbare zu machen. Almosen, Theaterpiel Höder, Stöße, Freibier sind so die Mittel, diese denkmüden Leute im alten Döngelgeist zu erhalten. Das häufige Freibier besteht so manchen, der nicht weiß, daß Freibier vom Arbeitgeber und Reaktionsären gespendet, stets zehnfach vom Arbeiter indirekt bezahlt werden muß. Der frei denkende Arbeiter will kein Almosen und Freibier, er erfüllt seine Pflicht, kämpft aber auch für sein Recht auf auskömmlichen Lohn und menschenwürdige Behandlung. Leider ist aber das Verbummen leichter als das Heranbilden und Denkfähigen. Wenn es heute gelungen ist, vor allem in den größeren Städten, den Gemeindegewerkschaften besser zu tun, Lohnstarife u. d. d. g. zu beschaffen, so hat daran das Zentrum fast keinen Anteil. Gemüht werden aber die Verhältnisse der Gemeindegewerkschaft noch besser, wenn sie sich der freien Organisation anschließen würden. Ihre Menschenwürde wird gegeben, der Schnapssteufler verschwindet, Schimpfwörter und Schläge von Ratsherren und Aufsehern werden unmöglich. Die Arbeitsverhältnisse der Gemeindegewerkschaft sollen für private Geschäfte und Fabriken vorbildlich werden. Die Konferenzteilnehmer in Gengenbach gelobten, für die Organisierung und Besserstellung der Gemeindegewerkschaft tätig zu sein.

Ans dem Lande.

Die Beratung des städtischen Boranschlags findet heute (Donnerstag) nachmittags 3 Uhr statt. Vorher findet die Beratung und Beschlussfassung über das städtische Beamten- und Arbeiterstatut bezw. über die vom Gemeinderat vorgeschlagenen Änderungen und Verbesserungen desselben statt. — Der Boranschlag balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 661 739 M., vor zehn Jahren waren es nur 396 500 M. Die Ausgaben haben sich gegenüber 1913 um rund 40 000 M. gesteigert. Die Betriebssteuern sind um rund 16 000 M., das Umlageergebnis um rund 24 000 M. gestiegen. Im Gegensatz zu vielen andern Städten und Gemeinden wird es möglich sein, den 1912 festgesetzten Umlagefuß von 52 Pfg. auch in diesem Jahre beizubehalten. Dabei ist der Boranschlag zwar nicht besonders äppig, aber doch ohne größere Spannung aufgestellt. Der Betriebsfonds ist gegen das Vorjahr um 2000 M. erhöht und die zweifelhafte auch bei uns als Folge des Generalparabons zur Mehrwertsteuer zu erwartende Erhöhung der Umlagenachträge nicht berücksichtigt, sondern nur als gleich hoher Betrag wie im Vorjahre in Einnahme und Ausgabe (Umlageabgang) durchgeführt. Die Aufbesserung der Beamtengehälter und Arbeiterlöhne belastet das städtische Budget mit rund 16 000 M. Verzinsung und Amortisation der aufgenommenen Anleihen klappt mit 236 780 M., der Schüleraufwand für die Volksschulen mit rund 125 000 M. eingestellt. Ein weiterer Schulausbau mit einem voranschlagsmäßigen Aufwand von 516 000 M. befindet sich im Bau und soll Ostern 1915 eröffnet werden. — Andererseits bringen Gas- und Wasserwerk eine Mehrereinnahme von rund 14 000 M., dabei soll der Gaspreis ab 1. April um 1/4 Pfg. pro Kubikmeter erniedrigt werden und im nächsten Jahre, wenn sich diese Maßnahme bewährt, eine weitere Herabsetzung erfolgen. — Die Einrichtung der schulärztlichen Untersuchung soll in diesem Jahre erstmals durchgeführt werden, ferner sind für warmes Frühstück und unentgeltliche Abgabe von Lernmitteln an bedürftige Kinder 600 M. und 1000 M. eingestellt. — Einem sozialdemokratischen Antrag, der Frage der Arbeitslosenunterstützung näherzutreten und dafür einen Betrag einzustellen, ist der Gemeinderat insoweit entgegengekommen, als er 1500 M. für Arbeitslosenfürsorge eingestellt hat, einem andern Antrag der sozialdemokratischen Bürgerausschußfraktion, die stufenweise Einführung völliger Lernmittelfreiheit, hat der Gemeinderat abgelehnt. — Der ungedeckte Aufwand beträgt 363 829 M., die Einnahme aus Umlagen 348 067 M., aus der Allmendaufgabe 15 842 M.

Ettingen.

Generalversammlung des Bau- und Sparvereins. In umgekehrtem Verhältnis zu der hier herrschenden Wohnungsnot stand der Besuch der am Samstag im „Sternen“ stattgefundenen ordentlichen Generalversammlung des Bau- und Sparvereins. Nach dem Bericht des Geschäftsführers und Vorstandsmitglieds Herrn Trautmann hat sich der finanzielle Stand des Vereins bedeutend gebessert. Auch die Mitgliederzahl hat eine kleine Erhöhung erfahren. Dem Vorstand wurde Dank und Anerkennung ausgesprochen für seine mühevollen Arbeit. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Haas, konnte bestätigen, daß Kasse und Bücher in guter Ordnung befunden wurden. Die Dividende wurde nach Abschreibung von Hauswert und Rücklagen zum Reservefonds auf 4 Prozent festgesetzt. Die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder Pfaffe, Glanzer und Glaser wurden wiedergewählt. — In der anschließenden Diskussion wurde das indifferente Verhalten der hiesigen Industriellen und der Stadtverwaltung gegenüber dem gemeinnützigen Bestreben des Vereins lebhaft bedauert. Beide Teile hätten die Pflicht, für gesunde Wohnungsverhältnisse in hiesiger Gemeinde zu sorgen. Auch der Standpunkt eines Teils der Ar-

Backpulver



Puddingpulver



Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.

beiterschaft ist zu bebauern, der meint: „Ja, baut einmal erst, dann werdet ihr schon Mitglieder bekommen!“ Das würde das selbe bedeuten: bestellst ihr nur den Boden und die Früchte werde ich helfen miternten! — Zur Gewinnung von mehr Mitgliedern wurde eine Kommission gewählt, die die Agitation energisch in die Wege leiten soll, um endlich auch auf diesem Gebiet genossenschaftlichen Zusammenchlusses Erprobliches leisten zu können. Der Verein ist im Besitze eines schönen Areals von 6000 m² in der Nähe der Haltestelle Erbprinzen. Es sei der Wunsch besonders an die organisierte Arbeiterschaft erneut gerichtet, sich, sofern es die finanziellen Verhältnisse erlauben, 2 Mk. pro Monat für den Geschäftsanteil opfern zu können, dem Verein anzuschließen. Zur besseren Ermöglichung des Eintritts wird der Beitrag auf eine 1 Mk. (Eintrittspreis) festgesetzt.

Es sei noch erwähnt, daß die Vereinsleitung einem Mißgelingen mit größerer Kinderfurcht, dem es nahezu unmöglich war, eine Wohnung in hiesiger Stadt zu finden, den Vortritt ließ und eine Wohnung zur Verfügung stellte. Die Vereinsleitung hat also hiermit ein weit größeres soziales Verständnis bezeugt, als die hiesigen Hausbesitzer.

Seibelsberg, 31. März. Gestern haben sich hier zwei Selbstmorde ereignet. Die schon längere Zeit an Schmermit leidende 39jährige Gattin eines Brauereidirektors erhängte sich auf dem Speicher ihrer Wohnung. Die gleiche Todesart wählte sich der 31jährige Sohn einer hiesigen Familie und zwar aus Liebeskummer.

Mannheim, 31. März. Einen tödlichen Stundal verursachte gestern Abend ein Betrunkener in einer Wirtschaft der Jungbuchsstraße. Der Wirt erhielt von ihm, als er ihm mit Gewalt aus der Wirtschaft hinausbringen wollte, mehrere Hiebe mit Biergläsern. Als er diese mit den Händen abwehren wollte, wurde ihm die linke Hand durch Glasplitter schwer verletzt.

Musbach, 31. März. Auf der Straße von Niedertal herber stieß das Fuhrwerk des Landwirts Schillinger an einen Knecht, überschlug sich und wurde noch eine Strecke geschleift. Schillinger erlitt schwere Verletzungen, seine beiden mitfahrenden Söhne wurden teils erheblich, teils leicht verletzt.

Freiburg, 31. März. Als ein 8 Jahre alter Knabe auf einem Lagerplatz ein Holzstoß erkletterte, fiel dieser um und begrub das Kind unter sich. Der Tod trat sofort ein.

Soldaten-Los.

Unser Mannheimer Bruderblatt, die „Volkstimme“, schreibt: In letzter Zeit gehen der Redaktion aus Soldatenkreisen fortgesetzt Beschwerden zu, worin über schlechte und manchmal geradezu rohe Behandlung geklagt wird. Nicht eine Woche vergeht, in welcher nicht derartige lebhafteste Klagen einlaufen. Aus den bei uns eingegangenen Zuschriften wollen wir hier noch zwei veröffentlichen und die Garnisonen nennen, damit das Generalkommando des 14. Korps eine Untersuchung einleiten kann.

In einem Brief schreibt uns ein Mann aus der neuen Garnison Donaueschingen das folgende:

„Heute (26. März) spielte sich hier folgender, geradezu empörender Vorfall ab. Nach dem Dienst wurden sechs Leute zum Nachhergieren herausgegriffen und derartig herumgejagt, daß einer davon ohnmächtig wurde, hinfiel und sich eine klaffende Kopfverletzung zuzog, so daß er stark blutend vom Platze getragen werden mußte. Selbst der herbeigeholte Sanitätsunteroffizier äußerte sich, das Nachhergieren müsse ja schon zugegangen sein, um den Mann in einen solchen Zustand zu versetzen. Es muß hervorgehoben werden, daß solche Sachen immer nur dann passieren, wenn es an Aufsicht seitens eines Offiziers fehlt. Heute führte die Aufsicht ein Bigfeldwebel. In der vorigen Woche mußte unser ganzer erster Zug, ungefähr 30 Mann stark, nachhergieren, wobei der Kompaniechef die Aufsicht hatte. Wie er nun sah, daß ein Mann nahe daran war, schlapp zu machen, ließ er denselben sofort austrreten. Wenn nun heute bei den sechs Mann so etwas passieren konnte, so muß man sich doch sagen, daß der Feldwebel die Leute mit Absicht bis zum Stadium völliger Erschöpfung von dem kommandierenden Unteroffizier hat herumjagen lassen. Ein Mann, der schon sechs oder acht Jahre sich in der Front befindet, muß doch soviel sehen, wenn ein Mann bald nicht mehr mitkommt. Dabei ist zu beachten, daß sich der betr. Mann nicht einmal eine Vernachlässigung im Dienst hat zuschulden kommen lassen, sondern nur deshalb nachhergieren mußte, weil er nicht zur Parade und zur Kommunion gegangen war.“

Sollte sich das letztere bewahrheiten, woran wir nach den uns übermittelten Zeilen nicht zweifeln, so müßte schärfster

Protest dagegen eingeleitet werden. Zur Kommunion oder zum Abendmahl zu gehen, muß jedem Soldaten freigestellt werden. Hier darf kein Zwang ausgeübt werden. Deswegen eine Strafe zu verhängen, ist Gewissenszwang schlechterer Art. Wir wissen natürlich nicht, wie es gegenwärtig beim Militär gehalten wird, aber als wir dienten (1890/93) war man hierin viel toleranter; kam es doch dort (Mühlhausen, Mt. 142) vor, als der Befehl Sonntags kam: „die und die Korporalschaft stellt 6 Mann zum evangelischen Kirchgang“, aber nur 4 Mann in der Korporalschaft evangelisch waren, einfach der Unteroffizier zwei katholische Leute in die evangelische Kirche kommandierte und kurz und bündig erklärte: „Ihr seid heute protestantisch!“ Wie gesagt, das ist schon lange her, aber es ist charakteristisch, wie damals beim Militär die „Befehle“ ausgeführt wurden.

Run noch eine Zuschrift aus Karlsruhe von den Grenadiern. Es heißt da u. a.:

Wir waren diese Woche (8.—14. März) beim Scharfschießen in Gröningen; morgens 4 Uhr marschierten wir fort und wohl mittags Dienst angefangen war, so dachten wir längstens 12 1/2 Uhr daheim zu sein und haben daher nicht viel zu essen und trinken mitgenommen. Die Sache kam aber anders. Wir machten anschließend nach dem Scharfschießen noch einen Übungsmarsch von 25 Kilometern und kamen erst nachmittags 3 1/2 Uhr in die Kaserne zurück mit feldmarschmäßig gepacktem Tornister! Das schlimmste war dann, daß unser Hauptmann sofort auf dem Kasernenhof den Röhungsappell abhielt. Die Folge war, daß nicht weniger als 8 Mann auf dem Platze umfielen; dann erst befehlt der Hauptmann, den Tornister abzuhängen, sonst wären noch mehr umgefallen. Am nächsten Tag haben sich 11 Mann krank gemeldet; davon kamen sofort 7 Mann ins Lazarett. Unsere Kompanie ist im Lazarett am stärksten vertreten, nämlich 18 Mann, darunter liegt einer im Sterben. 6 Mann sind außerdem im Revier. Man muß eine gute Natur haben, um diese Strapazen mitmachen zu können.“

Der Mann klagt dann noch weiter über die vielen Appelle und den inneren Dienst, der die Leute von morgens bis abends nicht zur Ruhe kommen lasse. Wir wollen dringend hoffen, daß die Kommandostellen hier nach dem Bedenken sehen. Denn auch die Vorgesetzten haben ein großes Interesse daran, daß die Leute, die beim Militär ihrer Dienstpflicht genügen, eine menschenwürdige Behandlung erfahren.

Brieftelegramme nach Oesterreich-Ungarn. Vom 1. April 1914 ab werden Brieftelegramme beidseitig im Verkehr mit Oesterreich und Ungarn zugelassen. Die nach Oesterreich und Ungarn gerichteten Brieftelegramme unterliegen im allgemeinen denselben Bedingungen wie die des inneren deutschen Verkehrs; die Behandlung im Bestimmungslande regelt sich nach den dort für Brieftelegramme geltenden Vorschriften, die mit den deutschen im wesentlichen übereinstimmen. Im Falle der Unbestimmtheit eines Brieftelegramms erfolgt jedoch im Verkehr mit Oesterreich und Ungarn statt der telegraphischen eine Verwaltungsentscheidung durch die Post. Die Gebühr für Brieftelegramme nach Oesterreich und Ungarn beträgt 2 1/2 Pfg. für jedes Wort, mindestens jedoch 50 Pfg. für jedes Brieftelegramm.

Aus der Stadt.

Karlsruhe, 2. April.

Generalversammlung des Gewerkschaftskartells.

Letzten Donnerstag, 26. ds. Mts., fand in der Gewerkschaftszentrale die Generalversammlung des Gewerkschaftskartells Karlsruhe statt. Nicht vertreten waren: die Bildhauer, Dachdecker, Fleischer, Maschinisten und Zimmerer. Die Tagesordnung enthielt folgende Punkte: 1. Innere Angelegenheiten, 2. Abrechnung vom 4. Quartal und vom Maskenball, 3. Jahresbericht des Gewerkschaftskartells und des Arbeitersekretariats, 4. Neuwahlen. — Zum ersten Punkt unterbreitete Genosse Hipp der Generalversammlung namens der Kartellkommission einen Vorschlag zur Neuorganisation der von den einzelnen Organisationen an das Kartell zu zahlenden Jahresbeiträge. Die Beiträge, die bisher von den Organisationen nach der Zahl ihrer Mitglieder erhoben wurden, sollen in Zukunft in Kaufschabtrögen entrichtet werden. Die Änderung wurde einstimmig angenommen. — In die Kommission für die Volksfürsorge wurden die Genossen Rull, Hilz, Kropf und Mall gewählt, ein weiteres Mitglied ist noch von den Holzarbeitern in diese Kommission zu wählen. — Die Abrechnung vom 4. Quartal 1913, 2. Punkt der Tagesordnung, hat eine Einnahme von 4335,23 Mk. und eine Ausgabe von 2926,76 Mk. zu verzeichnen.

Dem Bericht des Arbeitersekretariats und des Gewerkschaftskartells, Punkt 3, der gedruckt vorlag, wurde vom Genossen Hipp noch eine kurze mündliche Erläuterung beigegeben. Nach im verfloffenen Jahre war die Arbeit des Sekretariats eine sehr umfangreiche. Die Zahl der mündlich erteilten Auskünfte betrug 5942, die Gesamtzahl der erteilten Auskünfte 6155 betragt. 4001 männliche und 810 weibliche Besucher gehörten dem Arbeiterstande an, 110 sind selbständige Handwerker, Landwirte usw. Von den 5821 Besuchern sind 3387 = 58 Prozent gewerkschaftlich organisiert sind 373 Besucher, 152 sind organisationsunfähig. Auf die einzelnen Gewerkschaften verteilen sich die organisierten Besucher wie folgt: Metallarbeiter 861, Bauarbeiter 861, Südd. Eisenbahner 422, Holzarbeiter 241, Maler 114, Brauereiarbeiter 192, Buchdrucker 73, Transportarbeiter 62, Fabrikarbeiter 59, Schneider 55, Zimmerer 54, Gemeindefürsorge 53, Gastwirtschaftler 47, Maschinisten und Feiger 45, Fleischer 40, Lederarbeiter 38, Tabakarbeiter 37, Steinarbeiter 32, Glaser 26, Schuhmacher 24, Bäcker 21, Lithographen und Steinbrücker 19, Töpfer 18, Tapezierer 15, Buchbinder 14, Buchdruckerhilfsarbeiter 13, Handlungsgehilfen 9, Textilarbeiter 8, Wäcker 7, Sattler 7, Kattellanarbeiter 5, Dachdecker 4, Kupferbeschläger 4, Bildhauer 2, Gärtner 2, Steinseher 2, Friseur 1, Land- und Waldarbeiter 1.

Die 6185 erteilten Auskünfte verteilen sich auf die einzelnen Rechtsgebiete folgendermaßen: Arbeiterversicherung 2862, Arbeits- und Dienstvertrag 1036, bürgerliches Recht 1908, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 379, Strafrecht 30, Vereins- und Versammlungsrecht 28, Arbeiterbewegung 19, Vereinsversicherung 88, Handels- und Gewerbebesuchen 20, Dineres 17, Persönliche Vertretungen wurden 294 ausgeübt und zwar vor dem Gewerkschaftsamt 145, Landesgewerkschaftsamt 5, Gemeinde- und Kaufmannsgericht 115, Amtsgericht 16, Gemeindegericht 13. Die Zahl der angefertigten Schriftsätze beläuft sich auf 1338, die der ausgehenden Postsendungen auf 1416 Briefe und Postkarten und 1198 Druckfaden. Von den einzelnen Organisationen wurden die Sekretäre viermal bei Volksbewegungen und 99mal zu Versammlungen in Anspruch genommen. — Zur Befriedigung der Aufgaben des Gewerkschaftskartells waren 10 Vertreterversammlungen und 22 Kommissionen gebildet worden. Die im Berichtsjahr stattgefundenen sozialen Wohltätigkeiten hatten für das Gewerkschaftskartell ein durchweg erfreuliches Resultat, das, wie der Bericht betont, dank der eifrigen Mitarbeit der meisten dem Kartell angeschlossenen Gewerkschaften erzielt wurde.

Als Aufgabe des Kartells wird besonders auch in Karlsruhe die Ausbreitung der Volksfürsorge bezeichnet, dieses geht von dem Wohle der Arbeiterschaft ins Leben gerufenen Unternehmen. Dem Kartell sind am Jahresabschluss 35 Gewerkschaften angeschlossen, gegen 36 im Vorjahre. Die Filiale der Fürsorge hat sich aufgelöst. Die Mitgliederzahl der angeschlossenen Verbände beträgt 15 663.

Zur Veranstaltung einer Heimarbeitersausstellung anlässlich der Jubiläumsausstellung in Karlsruhe 1915 hat das Kartell wiederholt Stellung genommen; nachdem aber die badische Regierung sich direkt ablehnend verhielt, mußte dieser Gedanke wieder aufgegeben werden. Die kommunale Arbeitslosenunterstützung, für die sich das Gewerkschaftskartell wiederholt einsetzte, ist in Karlsruhe Wirklichkeit geworden, während die Frage der Schaffung einer städtischen Hilfszentrale sich zurzeit noch in der Schwärze befindet. Die Einnahmen des Gewerkschaftskartells belaufen sich im Jahre 1913 auf 12 542,76 Mk., denen eine Ausgabe von 11 134,10 Mk. gegenübersteht.

In der Diskussion begrüßt Genosse Sigmund die Abfassung des Berichts, die kurz und bündig genannt werden muß; die früheren Berichte hatten den Nachteil, daß sie wegen ihrer großen Umfangs nicht gelesen wurden, er hoffe, daß die Sekretäre in Zukunft auch Zeit haben werden nicht nur in großen, sondern auch in kleinen Gewerkschaftsversammlungen, Vorträge zu halten und daß die Initiation des Arbeitersekretariats zum Wohle der gesamten Arbeiterbewegung ausfallen möge. Die Neuwahlen hatten folgendes Resultat: Kartellkommission: Vorsitzender: Hipp, Kassierer: Rull, Weißer: Hof, Philipp, Rißfeld, Würkle, Stoll, Käfer und Holz. — Bildungsausschuß: Erb und Würkle. Jugendauschuß: Henn, Wehring und Brieger. Vertreter in den Verein Volksbildung: Kappert und Wehring, Revisoren: Weiß, Höber und Schneider.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Parte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Adel; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Anzeigen: Gustav Krüger, a. l. e. in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Billiges Oster-Angebot in Schuhwaren!

Für Damen:		Für Herren:	
Art. 7972.	Preiswerte Wildbox-Halbschuhe Derby-Lackkappe Ausnahmepreis	3.98	
Art. 8090.	Elegante braune Damen-Halbschuhe moderne Form, Lackkappe Ausnahmepreis	5.50	
Art. E 151.	Echt Chevreaux Halbschuhe Lackkappe und Derbyschnitt, sehr preiswert per Paar	5.95	
Art. 8055.	Elegante braun imit. Chevr. Damen-Schnürstiefel Derby und Lackkappe Ausnahmepreis	7.50	
			Art. 9702. Elegante Ross-Chevreaux-Hakenstiefel Derbyschnitt, moderne Form per Paar 6.95
			Art. 7229. Preiswerte Box-Hakenstiefel Derbyschnitt und Lackkappe, sehr preiswert per Paar 7.50
			Art. 7227. Box-Knaben-Hakenstiefel Gr 36-39 mit Derbyschnitt und Lackkappe, moderne Form . . per Paar 7.50
			Art. Tockl Herrenstiefel in verschiedenen Lederarten mit u. ohne Lackkappe, eleg. mod. Form per Paar 10.50

Preiswerte Leder-Babystiefel
in verschiedenen Farben
Ausnahmepreis **78 P.**

Preiswerte Schnürstiefel, genäht, bequeme Form, schwarz und braun
27-30 31-35
Ausnahmepreis **3.25 3.75**

Braun echt Chevreaux-Schnürstiefel
bequeme Form, sehr preiswert
27-30 31-35
4.65 4.98

C. Korintzenberg, Kaiserstr. Nr. 118.

36 eigene Filialen. — Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Geolin
der richtige
Metallputz

Herren-Anzüge
12.- 16.- 21.- 26.- 34.- bis 48.-

Burschen-Anzüge
8.- 12.- 17.- 23.- 28.- bis 35.-

Knaben-Anzüge
3.- 4.25 5.- 6.50 8.- bis 13.-

Konfirmanten-Kommunikanten-Anzüge
11.- 13.50 16.50 19.50 bis 30.-

Konfektions-Haus Merkur
nur Karlsruhe, 60 Kaiserstrasse 60.
Ich unterhalte keine weitere Filiale.

Geschäfts-Empfehlung.
Frl. Einwohnerschaft von Karlsruhe die ergebene Mitteilung, daß ich Friedenstraße 23 eine
Schuhbesohl-Anstalt
eröffnet habe. Durch Verarbeitung von Ia. Material, solide Handarbeit und billige Preise werde ich bestrebt sein, das Vertrauen der werten Kunden zu erwerben. Auch werden Gummischuhe repariert.
Zugleich bringe ich der werten Einwohnerschaft von Grünwinkel meine Filiale Mörscherstraße 11 in freundliche Erinnerung.
Es hält sich bestens empfohlen
Hans Gruber, Schuhmacher.

Bucherer
empfiehlt
Dürr Obst u. Hülsenfrüchte:

türkische Zwetschgen Pfd. 28 32 36 Pfg.	weiße Perl-Bohnen Pfund 20 Pfg.
entsteinte Zwetschgen Pfund 44 Pfg.	Holländer Butterbohnen Pfund 22 Pfg.
Dampfpfäfel Pfund 60 Pfg.	Linsen Pfd. 20 25 28 Pfg.
Mischobst Pfund 40 u. 50 Pfg.	Erbsen gelbe gespalten. Viktoria Pfund 22 Pfg.
Aprikosen Pfund 85 Pfg.	Erbsen gespalten, grüne Pfund 24 Pfg.

Bucherer
in sämtlichen Filialen.

Durlach.
Alkoholfreies Café-Restaurant
L. Meier, Lammstrasse 10.

Eine wichtige Frage

Beschäftigt bei Beginn der Fahrzeit Tausende von Radlern und diejenigen, welche das Radfahren lernen wollen, nämlich:

Wo kaufe ich ein Fahrrad?

In dieser Zeit ist es eines jeden Arbeiter-Radfahrers Gewissenspflicht, seine Arbeitskollegen, Bekannten und Freunde darüber zu belehren, was für ein Fahrrad sie wählen, und in welchem Geschäft sie kaufen sollen. Jeder Arbeiter muß die Frage dahingehend beantworten: Die

Frisch-auf-Fahrräder

in der Filiale der
Arbeiter-Konsumgenossenschaft der Fahrrad-Branche
in Augenschein zu nehmen. In der Filiale des Bundesgeschäfts des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“ kann allen Wünschen und jedem Geschmack Rechnung getragen werden. Der enorm große, von Jahr zu Jahr steigende Umsatz des Fahrrad-Hauses „Frisch auf“ beweist, daß dort die Kundenschaft aufs beste bedient wird. Das

Frisch-auf-Genossenschafts-Fahrrad
ist ein anerkannt schnelles, unverwundliches und zuverlässiges Fabrikat. Es wird aus bestem Material sorgfältig hergestellt, läuft wunderbar leicht und geräuschlos, es ist ein Fahrrad erster Klasse. Beim Gebrauch des Rades wird jeder Fahrer die Ueberzeugung gewinnen, daß das Frisch-auf-Fahrrad das

Ideal-Fahrrad

von unübertrefflicher Qualität ist. Trotz der vielen Vorzüge der Frisch-auf-Fahrräder müssen die Preise als auffallend niedrig bezeichnet werden. Wer sich über diese genau unterrichten will, der gehe in die

Filiale des Fahrradhauses Frisch-auf
Adlerstraße Nr. 8. Telephon Nr. 3196.

Lebensmittel

- Soweit Vorrat!
- Kitzchen, auch halbe und viertel Pfund 0.75
 - Wildkaninchen ohne Fell Stück 1.25—1.40
 - Dörrfleisch, ganze Seiten Pfund 0.95
 - Cervelat- und Salamiwurst Pfund 1.35
 - Nußschinken, kleine Pfund 1.40
 - Schweizerkäse, bayerischer Pfund 0.98
 - Reines Schweineschmalz Pfund 0.75 und 0.82
 - Gemüse-Nudeln Pfund 0.28
 - Dampfpfäfel Pfund 0.58
 - Mischobst Pfund 0.38 und 0.60
 - Haushalt-Chocolade Pfund 0.65
 - Melange-Marmelade ca. 5 Pfund 1.45
 - Zwetschgen-Melange ca. 5 Pfd.-Eimer 1.55

Oster-Hasen und Eier

aus Chocolate, sowie Attrappen in grösster Auswahl u. in jeder Preislage.

Hermann Tiefz

Gebirgs-Haser-Präparate
sind das Ideal-Frühstück

für Kinder und Erwachsene.
Geb.-Hasermark 40 S. per Pfd.
" Haserfloden 40 S. " "
" Hasergrieß 50 S. " (Spez. f. Säuglinge u. Babys)
" Hasergrühe 40 S. " "

Herrenkleiderstoff-Neße

Großere Posten bessere sind enorm billig abzugeben
Kaiserstr. 133
1 Treppe hoch 7258
Ede Kaiser- und Kreuzstraße, Eingang bei der kleinen Kirche.

Reformhaus Neubert Kaiserstr. 122 u. 87
Kreuzstraße 18.

Wäsche zum waschen wird jederzeit angenommen.
Daglanden, Vorderstraße 41.

Berkaufe fortwährend gut erhält. Herren- und Frauen-Kleider, gut gemachte Schuhe, Stiefel in eigener Schuhmacherwerkst. 8970
Frau Streckfuß Durlacherstraße 79.

Bekanntmachung.

Für die städtische elektrotechnische Amt Karlsruhe werden zum alsbaldigen Eintritt gesucht:
1. Techniker, nicht über 30 Jahre alt, mit abgeschlossener Fachschulbildung gute Zeichner und Konstrukteure, mit Erfahrungen im Bau und Betrieb von Hochspannungsanlagen u. Niederspannungsanlagen, Kabel- und Freileitungen, und
2. Techniker, wie oben, jedoch mit Erfahrungen im Acquisitions- und Installationswesen.
Meldungen sind bis spätestens 11. April 1914 mit kurz gefaßtem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanträgen, sowie mit Angabe des frühesten Eintrittstermins einzureichen.
Karlsruhe, den 31. März 1914.
Direktion der städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Klappwagen für 6 Mark sowie ein Kanarienhahn (Stamm Geisert) billig zu verkaufen. Sofienstraße 15, 5. Stod.

Gasped 8flammig, billig zu verkaufen. Rudolfsstraße 7 bei Scheer.

Verfuchen Sie mein anerkannt vorzüglich.
Weizen-Mehl
aus einer der ersten süddeutschen Mühlen
das 5 Pfd.-Paket zu
95 Pfg.

Bucherer
in sämtlichen Filialen. 7808

Elegante Garderobe auf Kredit

Billige Preise Solide Qualitäten

Ein Beweis

Anzüge in mod. Dessins, glatt oder in feinen Streifen *M 28.- 36.- 42.-*

Anzüge, sehr elegant, auf Rosshaar, ap. Muster, auch blau od. marengo, m. gestr. Hose *M 35.- 42.- 48.-*

Elegante Paletots halbschwer, m. Seidenspieg. *M 32.- 38.- 46.-*

Konfirmanten-Anzüge Mädchen- u. Knaben-Garderobe.

Die modern. englischen **Kostüme**, gesch. u. kleidsam neue Farben, ab *M 35.-*

Schicke **Ulster, Mäntel Frauenpaletots** in allen Gröss. u. Farb., ab *M 24.-*

Blusen in Seide *M 16.50*
Blusen in Spitze *M 12.-*
Blusen in Voile *M 9.-*

Garnierte Kleider in herrl. Ausföhr., ab *M 35.-*
Kostümröcke ab *M 7.-*

J. Ittmann
Nachfolger
Karlsruhe, Karl Friedrichstraße 24 (Rondellplatz).
— Modernes Etablissement —
für Bekleidung u. Wohnungs-Einrichtung
Strengste Diskretion.

Teppiche — Gardinen — Stores — Steppdecken Federbetten.
Schuhwaren, Manufakturwaren, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche

Kompl. Braut-Ausstattungen

Spezial-Abteilung:
Wohnungs-Einrichtungen
Wohnzimmer — Speisezimmer — Herrenzimmer
Schlafzimmer — Küchen.

Illustrierte Kataloge gratis zu Diensten.
Besichtigen Sie meine
Zwei- u. Drei-Zimmer-Wohnungen
Anzahlung Nebensache, sehr kleine Raten, stets dem Einkommen entsprechend :: ::

Kind wird in liebevolle Pflege auf Land Nähe von Heilbronn von alleinziehendem Fräulein angenommen. Näheres Karl Wilhelmstr. 40, 5. St. r.

Pfannkuch & Co
Seigwaren

Bruch-Maccaroni
Pfd. **28** Pfg.

Maccaroni offen
dicke **30** Pfg.
dünn **36** Pfg.

Maccaroni
in 1/2 u. 1/4 Paleten
Pfund **40, 45**
und **55** Pfg.
Eierstifte **65** Pfg.
Marke 3 Glocken **76** Pfg.

Gemüse-Nudeln
offen **32** Pfg.
Pfd. von an

Hausmacher
— nur in Paleten —
1/2 Pfd. Palet **40** Pfg.

Feinste Eier-Hausmacher
in 1/2 u. 1/4 Paleten
Pfund **45, 55**
und **65** Pfg.

3 Glocken-Nudeln
Pfund **76** Pfg.

Gemüse-Maccaroni (Muscheln)
Pfund **32** Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekanntesten Verkaufsstellen

Für Ostern

Grosse Sepezial-Angebote:

Jacken-Kleider 37.50
Damen-Hüte
Kinder-Hüte
Herren-Artikel
Handschuhe u. Strümpfe
Haushalt-Artikel
Hausputz-Artikel
Kinder-Sportwagen
Kinder-Kastenwagen

Oster-Eier
Konfitüren, Chocoladen, Geschenk-Artikel, Spielwaren etc.

Geschwister
KNOPF

Kastatt.

Prima Pferde-Fleisch 

Ersatz für Ochsen-Fleisch, sowie sämtliche Wurstwaren, wie Salami, Dürrfleisch etc. **Prima Kaumfett.**

Telephon 272. **M. Mangold** Telephon 272.
Schiffstraße 51.

NB. Schlachtpferde werden fortwährend zu den höchsten Preisen angekauft. 8171

Einladung.

In der Zeit vom 3. bis mit 5. April ds. Js. findet im Gewerbeschulgebäude, Nirkel 22, eine **Ausstellung** von Lehrungsarbeiten statt.

Die Ausstellung ist geöffnet an den Werktagen von 12 bis 6 Uhr und am Sonntag, den 5. April, von vormittags 11 bis abends 6 Uhr.

Wir beehren uns, die titl. Staats- und Gemeindebehörden, die Angehörigen und Lehrmeister der Schüler, sowie alle Interessenten zur Besichtigung der Arbeiten ganz ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 28. März 1914. 8197

Der Gewerbeschulvorstand:
Rector Kuh u.

Zwei neue Betten.
2 polierte englische Bettstellen, 2 Patentröste, 2 Schoner, 2 breiteilige Matratzen, 2 Polster werden für 140 M. abgegeben. 7818

Waldstraße 22
Möbel- und Bettenhandl.

Mod. Trauringe
ohne Lötfrage, in jeder Breite und Schwere
8 karat. Gold 388 Paar 10 M.
14 " 585 " 20 "
Gravierung gratis.

Oskar Kirschke
Kriegstraße 12. 7820

Empfehle:
prima mageres **Dürrfleisch**
Filber-Sauerkraut
Speck und Schmeer
bei 5 Pfund 80 Pfg.

Sowie alle Sorten **Fleisch- und Wurstwaren** in bekannter Güte.
Versand nach Auswärts.

Heinrich Lang,
Meyger und Wurstler,
Ecke Durlacher-Allee und 7404 Degenfeldstraße.

Rabatt. Rabatt.
Großes Lager in **Wand- u. Taschenuhren** sowie in **Gold- u. Silberwaren.**
Goldene Trauringe Paar von 10 M. an.
Empfehle den werthen Vereinen nur große Auswahl in passenden Artikeln, geeignet zu **Regelpreisen.**
Ebenso werden Reparaturen an Uhren und Goldwaren wie allgemein bekannt, gut und bei billigen Preisen ausgeführt.
Achtungsboll

Carl Billian, Uhrmacher.
Labengelöhle: Ecke Karl- u. Neue Bahnhofsstraße 1, Schützenstraße 55. 7888
Rabatt. Rabatt.

Pfannkuch & Co
Dürr Obst

Bosnische Zwetschen
Pfund **28, 32** und **36** Pfg.
extra großflächige Frucht
Pfd. **45 u. 50** Pfg.

Zwetschen entfeinte
Pfund **55** Pfg.

Plochina-Zwetschen
— in Paleten —
Palet **40 u. 55** Pfg.

Dampfpfäfel
Pfund **60** Pfg.

Birnschnitze
Pfd. **25** Pfg.

Californische Pfirsiche und Birnen
Pfd. **70** Pfg.

Aprikosen
Pfund **90** Pfg.
und M. **1.20**

Kranzfeigen
Pfund **30** Pfg.

Mischobst
— prima Mischungen —
Pfd. **32 u. 40** Pfg.
feinstes ohne Stein Pfd. **60** Pfg.

Pfannkuch & Co
G. m. b. H.
in den bekanntesten Verkaufsstellen